



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Jahrgeld einschließlich 20 Kope. Schutzgebühr, nach der Post 1.20 einschließlich 20 Kope. Schutzgebühr (Post). Preis der Einzelnummer 10 Kope. Die Fälligkeit der Abrechnung ist am 1. April. Bei Nichtzahlung der Abrechnung wird die Zeitung ohne Rücksicht auf den Bezugspreis, Geschäftsabrechnung für beide Teile in Nürnberg (West.) Fernsprecher 414. — Gesamtwortlaut für den gesamten Inhalt: Berlin, Neuenbürg (West.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die kleinste Anzeigengröße ist 1 Zeile, 10 Buchstaben. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen. Im Abdruck werden die Anzeigen nach dem Inhalt der Anzeigen eingeteilt. Die Anzeigenpreise sind nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen. Im Abdruck werden die Anzeigen nach dem Inhalt der Anzeigen eingeteilt.

Nr. 80 Neuenbürg, Freitag den 6. April 1945 103. Jahrgang

Schwere Kämpfe zwischen Heilbronn und Karlsruhe

Starke anglo-amerikanische Druck zwischen Niederrhein und Thüringer Wald

DWA, Berlin, 5. April. Unter der Wirkung unserer Gegenmaßnahmen sind an der Westfront die Bewegungen der durch erhebliche Verluste geschwächten feindlichen Panzerverbände am Mittwoch langsamer geworden. Den zwischen Niederrhein und mittlerer Weiser nach Norden und Nordosten drängenden Anglo-Amerikanern lieferten unsere Truppen an der Isel und Weiser, am Dortmund-Emis- und Weiser-Emis-Kanal, im Teutoburger Wald und im Wiebener Gebirge schwere Kämpfe. Sie schlugen in den Niederlanden zahlreiche Angriffe ab und beugen mit Gegenstößen die feindlichen Vordringens in den deutsch-niederländischen Grenzgebiet und im Raum zwischen Heine und Porta Westfalica. Östlich der Berra suchte der Gegner seine Einbrüche im Thüringer Wald zu verbreitern und zusammenzulegen zu lassen. Gegenstöße unserer Panzer drängten bei Borna vorgepresste feindliche Spitzen zurück, und durch weitere Gegenmaßnahmen verdrängten unsere Truppen die südliche Abriegelung der bei Suhl und Jella-Rehllis vorgebrachten feindlichen Kräfte. An der Elbe, im Anis-Straßenschnitt, an der Mainlinie beiderseits Würzburg sowie zwischen Tauber und Redar entwickelten sich nur räumlich beschränkte Kämpfe, in deren Verlauf der Feind durch Gegenstöße unserer Grenadiere und Panzer bei Siegen, Salzmünster, Würzburg, Ochsenfurt und an der Naab erhebliche Verluste hatte. Während unsere Truppen zwischen Tauber und Redar ihre Abwehrfront festigten, verstärkte die 7. nordamerikanische Armee ihren Druck zwischen Redar und oberbayerischer Tiefebene. Rängs der von Weibronn nach Bruchsal führenden Straße, in der vom Harthwald durchgezogene Ebene und im Nordteil von Karlsruhe prallten den ganzen Tag über und während der Nacht Angriffe und Gegenangriffe hart aufeinander.

Die Kernverbände der 7. nordamerikanischen Armee, die unsere Truppen so oft zur Abwehr der bolschewistischen Offensiven und, wie der neue Abschweifung in Oberschlesien wieder zeigt, mit einem druckvollen Ergebnis antworten, hat sich auch unter den anders gelagerten Verhältnissen an der Westfront bewährt. Die Zahl von 725 im März vernichteten anglo-amerikanischen Panzern und Panzerabwehrwagen auf den ersten Blick, gemessen an den Abschreibzahlen im Osten, gering erscheinen. Der Verlust bedeutet aber für die auf lange Verlagerungsbewegungen angewiesenen Briten und Nordamerikaner eine sehr empfindliche Schwächung ihrer Kräfte. Unsere fortgesetzten Gegenangriffe und die manövrierfähige Verrückung der rückwärtigen feindlichen Verbindungen durch unsere selbständig operierenden Kampfgruppen zwingen den Gegner überdies zu besonderen Sicherheitsmaßnahmen für seine Planken. Dadurch werden den Angriffskräften weitere Panzer entzogen. Als Folge davon haben die Nordamerikaner ihre Bewegungen nach Osten nicht im gleichen Maße wie bisher fortsetzen können. Im Thüringer Wald haben sie sich von Gegenstößen getroffen und durch hartnäckig verteidigte Stützpunkte, vor allem Eisenach und Meiningen, gebunden. Unter der Wirkung unserer Gegenmaßnahmen mußte der Gegner seine bei Gotha vorgepressten Spitzen zurücknehmen und sich auf den Verlust beschränken, durch ständige Angriffe die einzelnen Einbruchstellen miteinander zu verbinden. Aus den wechselläufigen Kämpfen in den nördlichen Ausläufern des Thüringer Waldes und in den zahlreichen Nebenfronten östlich Suhl hat sich zwischen Mühlhausen und Hildburghausen ein Berra-Brückenkopf gebildet, aus dem der Feind zunächst nicht weiter nach Osten vorrücken vermochte. Auch zwischen der Berra und dem Anis-Straßenschnitt sowie beiderseits Würzburg und zwischen Main und Redar erwies sich der Gegenstand unserer Truppen als hart genug, um feindliche Fortschritte zu verhindern. Unsere gegen den bei Heine und Würzburg gerinnenden vorgebrachten feindlichen Gegenangriffe führten zu erweiterten, noch anhaltenden Kämpfen.

Östlich des Anis-Straßenschnitts und vor allem an der Main-Schleife bei Markbrunn und Ochsenfurt führten unsere Grenadiere und Panzer eine Reihe von Gegenangriffen und warfen den Feind unter hohen Verlusten nach Westen zurück. Durch die im Wehrmachtsbericht gemeldete Vernichtung von 44 Panzern und gepanzerten Fahrzeugen im Raum südlich Ochsenfurt verhinderten unsere Truppen die vom Feind geplanten Vorstöße gegen die obere Tauber, die unsere Kugel-

Porta Westfalica — Gegenstöße an den Abschnitten zwischen Redar und Redar

stellung bei Königshausen und bei Bad Mergentheim umfassen sollten. Zwischen Thüringer Wald und Eger-Gebirge beschränkte sich der Feind ebenfalls auf einige örtliche Vorstöße. Stärker drückte er beiderseits des Rothaar-Gebirges nach Westen und Nordwesten gegen das Industriegebiet. Unsere Truppen verhinderten durch Gegenstöße jeden ins Gewicht fallenden Fortschritt des Feindes und besiegten ältere Einbruchstellen. Dem abgeschwächten feindlichen Druck in der Mitte der Westfront standen schwere Angriffe der Anglo-Amerikaner an der Nordfront zwischen der Isel und der mittleren Weiser und an der Südfront zwischen Redar und Oberheim gegenüber. Aber auch in diesen Abschnitten verhinderten unsere Truppen durch verlässlichen Widerstand tiefere feindliche Einbrüche. Auf niederländischem Boden wurde um die eigenen und feindlichen Streit-

Bedeutender Abwehrerfolg in der 25tägigen Abwehrschlacht in Oberschlesien

Feindliche Durchbruchversuche südlich Wien gescheitert — Har te Kämpfe im Westen von Breslau und nördlich Göttingen — Im Westen erbitterte Kämpfe an der gesamten Frontlänge

DWA, Aus dem Führerhauptquartier, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süden der Ostfront wiesen unsere durch Volksturmeinheiten verstärkten Verbände an der nur zahlreiche sowjetische Angriffe ab. An der oberen Naab wurden die Volksturme durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Östlich der Leitha und südlich Wien scheiterten die feindlichen Durchbruchversuche an der hartnäckigen Gegenwehr unserer Divisionen. An den Westausgängen der Kleinen Karpaten sowie beiderseits der Naab wird erbittert gekämpft. Infolge ihrer hohen Verluste setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche im Abschnitt Schwarzwasser — Jägersdorf gegen nicht mehr fort. Östliche Angriffe nordwestlich Zolna wurden abgewiesen. In der 25tägigen Abwehrschlacht haben unsere unter dem Oberbefehl des Generalobersten Schoener stehenden Truppen, durch liegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe hervorragend unterstützt, den Ausbruch harter Infanterie- und Panzerkräfte abgefangen und einen bedeutenden Abschweifungserfolg errungen. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen und Material. In der Zeit vom 10. März bis 4. April wurden 123 Panzer und Sturmgeschütze vernichtet sowie über 200 Flugzeuge abgeschossen. An der Westfront von Breslau und nördlich Göttingen dauern die schweren Kämpfe an. Feindliche Angriffe in der westlichen Weichselniederung scheiterten ebenso wie Angriffe von Süden und Norden gegen die Festung Königberg. Über 20 Panzer wurden in diesen Kämpfen abgeschossen. Auch in Ostland hatten wiederholte sowjetische Angriffe nordwestlich Doblen keinen Erfolg. Durch Stöße und Flakartillerie der Luftwaffe wurden im Raum März über der Ostfront 225, durch Truppen des Heeres weitere 163 sowjetische Panzer vernichtet.

Sicherungskräfte eines deutschen Heeres wehrten in der Nacht zum 4. April vor der finnischen Küste wiederholt Angriffe feindlicher Seestreitkräfte ab, versenkten einen Zerstörer und schossen einen weiteren in Brand.

Im Nordabschnitt der Westfront stehen unsere Verbände von der Isel bis zur Porta Westfalica in erbitterten Kämpfen mit dem überall angreifenden Feind. Nördlich Osnabrück und zwischen dem Teutoburger Wald und dem Wiebener Gebirge konnte der Gegner unter empfindlichen Verlusten weiter Raum gewinnen. In die Stadt Meiningen sind die Amerikaner eingedrungen. Im Gebiet südlich davon behauptet sich eine eigene Kampfgruppe gegen konzentrische Angriffe.

An der mittleren Elbe wurden kleinere Einbrüche, die in den Kämpfen der Vortage entstanden waren, im Gegen-

angriff beseitigt. Im Nordteil von Siegen scheiterten Angriffe des Feindes. Im Raum von Winterberg und Brilon hält der Gegner seinen Druck nach Westen aufrecht, wurde jedoch in den meisten Abschnitten abgewiesen oder im Gegenangriff wieder zurückgeworfen.

An der Mainlinie beiderseits Würzburg sowie dem Thüringer Wald werden feindliche Vorstöße und eigene Gegenstöße gemeldet, die das Vordringen der Amerikaner ausstießen. Die Befestigungen von Eisenach und Meiningen werden weiter die wichtigen Straßenkreuzungspunkte.

Zwischen Schlachtern an der Saale und Gemünden am Main verteidigen unsere Truppen den Sinn-Abschnitt. Am Main sind heftige Kämpfe in Würzburg im Gange. Marktbergel und Ochsenfurt wurden vom Feind gefaßt. Im Gebiet südlich davon die vordringenden Panzergruppen des Gegners schwer angefaßt und dabei 24 Panzer, 2 gepanzerte Fahrzeuge und 32 Kraftfahrzeuge vernichtet. Die über Königshausen und Bad Mergentheim nach Wimpfen am Redar verlaufende Front wurde verdrängt.

Nach heftigen Angriffen gegen unsere Linien zwischen Heilsbrunn und dem Rhein bei Karlsruhe erzwang der Gegner einzelne Einbrüche, die er jedoch mit dem Verlust von zahlreichen Panzern bezahlen mußte. In Karlsruhe sind heftige Straßenkämpfe entbrannt. Jagd- und Schlachtflieger richteten bei Tag und Nacht wirksame Bomben- und Brandbombenangriffe gegen feindliche Truppen- und Nachschubbewegungen. In Luftkämpfen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Nach jetzt vorliegenden Meldungen wurden im Raum an der Westfront 725 englische und amerikanische Sturmgeschütze und Panzerabwehrwagen vernichtet oder erbeutet.

An der baltischen Küste ist der Gegner erneut zu starken Angriffen gegen unsere Stützpunkte beiderseits Wolgast angetreten. Im Gebiet von Wibor sind die eigenen Gegenangriffe gegen die nach Norden strebenden Verbände in gutem Fortschreiten.

Anglo-amerikanische Bomberverbände führten bei Tag und in der Nacht Angriffe gegen Orte im nord- und mitteldeutschen Raum, wobei besonders Kiel und Hamburg betroffen wurden. Luftverteidigungskräfte schossen 31 meist vielmotorige Bomber ab.

Dem Druck aus Washington folgend, hat, wie andere länder-amerikanische Staaten, nun auch Brasilien die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion, die seit 1917 unterbrochen waren, wieder aufgenommen.

Die anglo-amerikanische Militärbehörden deportieren deutsche Arbeiter

Die Familien sind selbst überlassen

DWA, Berlin, 5. April. Die amerikanischen und englischen Militärbehörden lassen in den in ihre Verwaltung übergebenen deutschen Städten und Dörfern Plakate mit einem Sonderbefehl anhängen, nach dem sämtliche Architekten, Maurer, Zimmerleute, Schlosser und Bauarbeiter jeder Art zur sofortigen unangeforderten Meldung bei der für ihren handlichen oder angestreblichen Wohnort zuständigen alliierten Ortskommandantur verpflichtet sind. Die Vorkatrolagen und Arbeitsgeräte der deutschen Bauindustrie, wie Ziegelmörsel, Gerüstholzlager, Betonmischmaschinen, Steinmühlen usw. gelten als beschlagnahmt. Die bisherigen Inhaber dieser Betriebe, Materialien oder Baugeräte können gemäß den von den alliierten Mächten vereinbarten Bedingungen keinen Anspruch auf Entschädigungszahlungen oder Weiterbeschäftigung erheben. Angehörige der Organisation Todt gelten als Kriegsgefangene und müssen, falls sie sich verborgen halten oder bisher nicht erfasst sind, bei Nichterfüllung der Meldepflicht mit schwerem Kriegsgerichtslichen Strafverfahren rechnen. Die anzugebenden Väter aller Baufirmen der öffentlichen oder privaten Hand haben ebensfalls die genauesten Angaben über die bei ihnen beschäftigt gemessenen oder noch beschäftigten Arbeitskräfte und über die bei ihnen verfügbaren Maschinen und Materialien zu machen. Sämtliche Meldungen müssen spätestens innerhalb von 48 Stunden erfolgen, verdrängt von dem Datum an, mit dem die Plakate jeweils beauftragt sind.

Nach Verzicht aus den feindlich besetzten deutschen Westprovinzen haben die dort erfassten deutschen Bauarbeiter

einen Revers unterzeichnen müssen, nachdem sie verpflichtet sind, sich ständig zur Verfügung der alliierten Besatzungsbehörden zu halten, ihren Wohnbezirk nicht zu verlassen und sich für einen baldigen Arbeitsbesuch an einem beliebigen Ort vorzubereiten. Architekten, Bauingenieure und Bauhandwerker aus den Bezirken München-Gladbach, Albstadt, Bielefeld, Gredendroich, Erkelenz, Köln, Bonn, Bismarck, Speyer, Worms und Bad Kreuznach wurden bereits nach dem Westen abtransportiert. Die alliierten Besatzungsbehörden teilten ihnen vor dem Abmarsch mit, daß sie vorerst zur Wiederinstandsetzung wichtiger Nachschubstraßen und Nachschubbrücken eingesetzt würden, vor allem in Nordfrankreich, Ostbelgien, Brüssel, Antwerpen und Südholland. Die dortigen verdrängten deutschen Arbeiterkolonnen wurden informiert, es werden keine Arbeitsverträge abgeschlossen. Die deutschen Arbeiter haben vorläufig nicht mit ihrer Rückkehr nach Deutschland zu rechnen, sondern sind bereits darauf hingewiesen worden, daß sie im Hinblick auf die für die alliierte Kriegsführung notwendigen Arbeiten zum Wiederaufbau in den alliierten Ländern eingesetzt werden. Es besteht, wie ausdrücklich mitgeteilt wird, für deutsche Arbeitskräfte keine Urlaubsbestimmungen oder sonstigen sozialen Ansprüche. Die Familien der nach dem Westen deportierten Arbeiter sind darauf verwiesen, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten, da keine Arbeitslöhne gezahlt oder sie nach Deutschland transportiert werden können.

Kabinettswechsel in Japan

Admiral Baron Kantaro Suzuki neuer Premierminister

DWA, Tokio, 5. April. Wie Domei meldet, ist das Kabinett Koiso heute morgen in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Der Rücktritt wurde nach Abhaltung einer außerordentlichen Kabinettsitzung beschlossen. Im Anschluß daran begab sich Ministerpräsident Koiso zum Tennō und überreichte ihm den Befehl des Kabinetts.

Das japanische Informationsbüro besagt dazu, daß sich das Kabinett zum Rücktritt entschlossen habe, „um einer tatkräftigeren Regierung den Weg zu räumen“.

Auf einer am Nachmittag im kaiserlichen Palast abgehaltenen Konferenz der Senatoren unter den japanischen Staatsmännern wurde die Ernennung Admiral Baron Kantaro Suzuki, des Vorsitzenden des Kronrates, als Nachfolger des Premierministers General Kuniaki Koiso empfohlen.

Unmittelbar nach der Konferenz wurde diese Empfehlung dem Tennō formell durch den Vorkriegsbewahrer, Marquis Koichi Kido, überreicht. Der Tennō erteilte darauf Admiral Suzuki um 22 Uhr zur Audienz und beauftragte ihn mit der Bildung des neuen Kabinetts.

